

Festschrift

FF St. Veit im Mühlkreis



150 Jahre



Festprogramm – Samstag, 2. September 2023

15:30 Uhr Treffpunkt der Ehrengäste, Feuerwehren und Ortsmusik
am Busterminal in St. Veit im Mühlkreis

15:50 Uhr Aufstellung für den Festzug zum Feuerwehrhaus

16:00 Uhr Festakt

17:00 Uhr Dämmerchoppen mit musikalischer Umrahmung

Die Bevölkerung von St. Veit ist herzlich eingeladen!





Mut, Begeisterung und Engagement 150 Jahre FF St. Veit im Mühlkreis

Egal ob Personenrettungen, Brandbekämpfungen, Überflutungen oder Verkehrsunfälle: Die Frauen und Männer der Feuerwehr sind stets bereit, wenn diese Gefahren unser Leib, Leben und Eigentum bedrohen. Dabei opfern die vielen Ehrenamtlichen nicht nur ihre Freizeit, sondern riskieren auch ihre Gesundheit. Unabhängig von Tages- und Nachtzeit: Auf unsere Feuerwehrleute ist Verlass!

Dank und Anerkennung fordern sie für diesen Einsatz nie ein. Bescheiden, stets vor Ort zu sein und zu helfen, wenn andere in Not sind, ist Teil der Feuerwehr-DNA. In der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit im Mühlkreis gilt das bereits seit 150 Jahren. Zu diesem besonderen Jubiläum möchten wir den stillen Heldinnen und Helden, unseren tatkräftigen Feuerwehrfrauen und -männern unseren tiefsten Respekt und größten Dank aussprechen.

In Oberösterreich leben wir den Anspruch, das ehrenamtliche Engagement, die Einsatzfähigkeit aber auch die Sicherheit der Feuerwehrfrauen und -männer zu stärken

und auszubauen. Mit den Investitionen in die Drohnentechnologie, der Adaptierung des Raumerfordernisprogrammes oder der Aufstockung des Katastrophenfonds sind bereits viele wichtige Meilensteine gelungen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist es uns, die unbezahlbare Arbeit der Feuerwehren noch mehr ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken sowie die Jugend- und Nachwuchsarbeit zu unterstützen. Wir sind überzeugt, dass die Erfolgsgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr in Oberösterreich und natürlich hier in St. Veit im Mühlkreis auch in Zukunft weitergeht. Herzliche Gratulation zum Jubiläum.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann

Michaela Langer-Weninger,
PMM Feuerwehr-Landesrätin



150 Jahre FF St. Veit im Mühlkreis

Die Bevölkerung der Gemeinde St. Veit im Mühlkreis blickt im Jahr 2023 mit Stolz auf ihre Freiwillige Feuerwehr – heuer jährt sich ein besonderes Jubiläum! 150 Jahre sind seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit im Mühlkreis im Jahr 1873 vergangen – eine beeindruckend lange Zeit, in der seither mehrere Generationen engagierter Feuerwehrmitglieder die Ideale des Helfens mit großem Einsatz und enormer Begeisterung verwirklicht haben.

Die Anforderungen an unsere Feuerwehren haben sich mittlerweile in Punkto Schwierigkeit, Gefährlichkeit und Umfang bedeutend erhöht. Diese Hilfeleistungen mussten seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie in den letzten Jahren unter nochmals erschwerten Bedingungen erbracht werden – es freut mich wirklich, dass die Leistungsbereitschaft unserer Feuerwehren nicht geschwunden ist und wir unseren Dienst an der Bevölkerung nach wie vor mit großem Eifer absolvieren!

Um in Notfällen rasch und effizient Hilfe bringen zu können, setze ich eine gut funktionierende Kameradschaft sowie eine technisch anspruchsvolle Ausbildung der Feuerwehrmitglieder in Kombination mit dem Gebrauch moderner Geräte und Fahrzeuge voraus – so wie sie bei euch gelebt wird.

An dieser Stelle möchte ich auch auf eure hervorragende Jugendarbeit eingehen. Seit 2004 wird diese kontinuierlich mit viel Motivation betrieben und der Erfolg spiegelt sich unter anderem in den großartigen Leistungen eurer Jugend- und in weiterer Folge der Aktivgruppen bei Bewerbungen auf Bezirks- Landes- und Bundesebene wider. Ihr sichert mit diesem Engagement die positive Entwicklung und künftige Leistungsfähigkeit der FF St. Veit im Mühlkreis.

Ich danke dem neuen Kommando unter Kommandant HBI Felix Lummerstorfer, den Vorgängern in den Führungspositionen und jedem einzelnen Mitglied eurer Feuerwehr für sein Engagement und die Einsatzbereitschaft.

Herzliche Gratulation zum 150-jährigen Jubiläum und viel Erfolg bei euren zukünftigen Aktivitäten!

Euer
Landes-Feuerwehrkommandant

Robert Mayer, MSc
Feuerwehrpräsident



Aufrichtigen Dank für den unermüdlichen Einsatz

Die Freiwillige Feuerwehr unserer Gemeinde St. Veit feiert heuer das 150-jährige Gründungsjubiläum. 150 Jahre sind eine sehr lange Zeit, in der mehrere Generationen im Dienst der Nächsten standen und heute noch stehen. Im Jahre 1873 haben sich beherzte Gemeindebürger, darunter Komponist Hans Schnopfhagen, zusammengesetzt und haben die Ortsfeuerwehr gegründet. Mit großem persönlichem Einsatz und tatkräftiger Unterstützung der Gemeindevertretung wurde somit die Aufbauarbeit für die nachfolgenden Jahrzehnte geleistet. Mit Feuerwehrhäusern an verschiedenen Standorten und bescheidenen Einsatzgerätschaften standen bis weit in die Geschichte der Wehr die Bekämpfung von Bränden im Vordergrund.

Durch das Voranschreiten der technischen Entwicklung haben sich auch die Anforderungen der Feuerwehren wesentlich verändert, erfordern viel fachliches Wissen und professionelle Kompetenz. Die Gemeindebevölkerung von

St. Veit darf auf die Schlagkraft ihrer Feuerwehr besonders stolz sein. Die Mannschaftsstärke der Aktivmannschaft hat sich um eine Gruppe Damen erweitert und zeigt eine stolze Zahl von 106. Die Ausrüstung unserer Feuerwehr inklusive Einsatzfahrzeuge und Feuerwehrhaus zeigt sich in einem sehr guten Zustand und der top Ausbildungsstand der Kameradinnen und Kameraden zeigt sich speziell bei den Einsätzen, aber auch bei den Leistungsbewerben wo unsere Gruppen stetig zu den Besten von Oberösterreich aber auch von Österreich zählen. Als Bürgermeister ist mir bewusst, dass die Erfordernisse eines funktionierenden Brand- und Katastrophenschutzes in der Verantwortung der Gemeinde steht. Darum liegt mir das Feuerwehrwesen besonders am Herzen.

Mein Dank gilt den Verantwortlichen der Vergangenheit sowie der Gegenwart. In erster Linie dem neu gewählten Kommando unter Kommandant Felix Lummerstorfer für die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen.

Ich wünsche den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit i.M alles Gute zum 150. Gründungsjubiläum, viel Freude im Festjahr und für die Zukunft alles Gute.

Johann Gattringer
Bürgermeister



150 Jahre im Dienste des Nächsten

Seit 150 Jahren, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag, sind wir, die Feuerwehr St. Veit, stets einsatzbereit für unsere Mitmenschen. Dieses Engagement, dieses Versprechen, war schon der Grundgedanke unserer Gründungsväter im Jahr 1873 und wird bis heute treu gelebt. Es ist mir eine besondere Ehre, im Jahr des 150-jährigen Jubiläums Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr St.Veit i.M. sein zu dürfen und diese Tradition weiter zu führen.

Die Aufgaben, denen wir uns stellen, haben sich im Laufe der Zeit verändert. Waren es bis zur Jahrtausendwende hauptsächlich Brandbekämpfung, technische Einsätze, Verkehrsunfälle und Hilfeleistungen nach Unwettern wie Hochwasser, Sturm und Hagel, so kommen heutzutage neue Herausforderungen auf uns zu: Gefahrguttransporte, E-Mobilität, Photovoltaikanlagen auf Dächern und vieles mehr. Doch unabhängig von der Art der Aufgabe, unser Engagement bleibt unverändert.

In den vergangenen Jahren haben wir auch die Ausrüstung modernisiert. Unser Fuhrpark und die Ausstattung wurden

auf den neuesten Stand der Technik gebracht. 2016 renovierten und erweiterten wir unser Feuerwehrhaus. Mein besonderer Dank gilt meinen unmittelbaren Vorgängern Johann Gattringer und Christian Füreder für ihre Weitsicht. Ich freue mich, ankündigen zu können, dass ein neues Kommandofahrzeug in Anschaffung ist.

Um den Ausbildungsstand hoch zu halten, legen wir großen Wert auf Übungen, Weiterbildungen und Leistungsabzeichen. Unsere Mitglieder nehmen zusätzlich zur internen Ausbildung auch regelmäßig an Wettbewerben, Schulungen und Kursen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene teil. Die Feuerwehrjugend und die wachsende Frauenpower sind wesentliche Bestandteile unserer schlagkräftigen Wehr.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um der Bevölkerung von St. Veit zu danken. Eure anhaltende Unterstützung ermöglicht uns, unseren Dienst zu erfüllen. Mein Dank gilt aber vor allem den Männern und Frauen unserer Feuerwehr für ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit. Nur durch unser gemeinsames Engagement können wir die neuen Herausforderungen im Sinne und zum Wohle der Bevölkerung bewältigen.

Unser Leitspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ hat uns seit 150 Jahren geleitet und wird auch weiterhin unser Leitbild sein. Ich blicke mit Zuversicht auf die nächsten Jahre und freue mich auf die Fortsetzung unserer Geschichte.

Felix Lummerstorfer
Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr St.Veit i.M.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

Wir wollen unseren toten Kameraden danken, für Ihre Opfer, für den Mut und für all das Ungenannte, dass Sie für die Gemeinschaft getan und geleistet haben. Ihre Taten und Leistungen waren nicht umsonst. Sie haben Früchte getragen und bilden die Grundlage für das, was die Freiwillige Feuerwehr St. Veit heute ausmacht und darstellt. In dieser Tradition stehen wir in der Pflicht und fühlen uns auch verpflichtet, dieses Erbe zu bewahren, es weiter zu entwickeln und an künftige Generationen weiterzugeben.



Die Entwicklung der Feuerwehren.

Aufgrund der Feuerlöschordnung vom Jahre 1850 war im Brandfalle jeder zur Hilfeleistung verpflichtet. Die Häuser wurden zu dieser Zeit mit leicht entflammbaren Materialien wie Holz oder Stroh gebaut. Bei einem Brand konnten die freiwilligen Helfer nicht viel retten, da sie weder eine Ausbildung noch die Geräte zur Brandbekämpfung hatten. Wegen der schweren Misserfolge und großen Ortsbränden, wie in St. Veit 1821, begann sich der Gedanke der „Freiwilligen Feuerwehr“ durchzusetzen. Am 27. Juli 1869 wurde der Oberösterreichische Feuerwehrverband gegründet. In den darauffolgenden Jahren erfolgten die Gründungen der Ortsfeuerwehren. 1873 wurde der erste Verbandstag in Freistadt abgehalten. Im selben Jahr erschien auch die erste Feuerpolizeiordnung für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns. Sie bestimmte, dass die Feuerpolizei in den selbständigen Wirkungsbereich der Ortsgemeinde gehöre. Der Gemeindevorsteher hatte die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit alles, was zum Ausbruch einer Feuersbrunst führen könne, möglichst beseitigt werde. Einmal jährlich war eine Feuerbeschau durchzuführen. In jeder mindestens zwanzig Häuser zählenden geschlossenen Ortschaft musste auf Kosten der Einwohner ein Nachtwächter bestellt werden, der den Dienst der Feuerwache zu besorgen hatte. Auch hatte der Gemeindevorsteher, wenn nicht bereits eine freiwillige oder besoldete Feuerwehr bestand, die Verpflichtung, einen Aufruf zur Gründung einer Feuerwehr zu verkünden und jährlich diesen Aufruf zu erneuern. In weiterer Folge kam es nun zu zahlreichen Neugründungen. Im gleichen Jahr wurde die Freiwillige Feuerwehr St. Veit ins Leben gerufen. Sie zählte damit zu den ältesten Feuerwehren im gesamten Mühlviertel. 1885 wurden die Bezirksverbände gegründet. Die Ausrüstung bestand meist aus primitiven Handspritzen. In den Städten aber wurden zu dieser Zeit

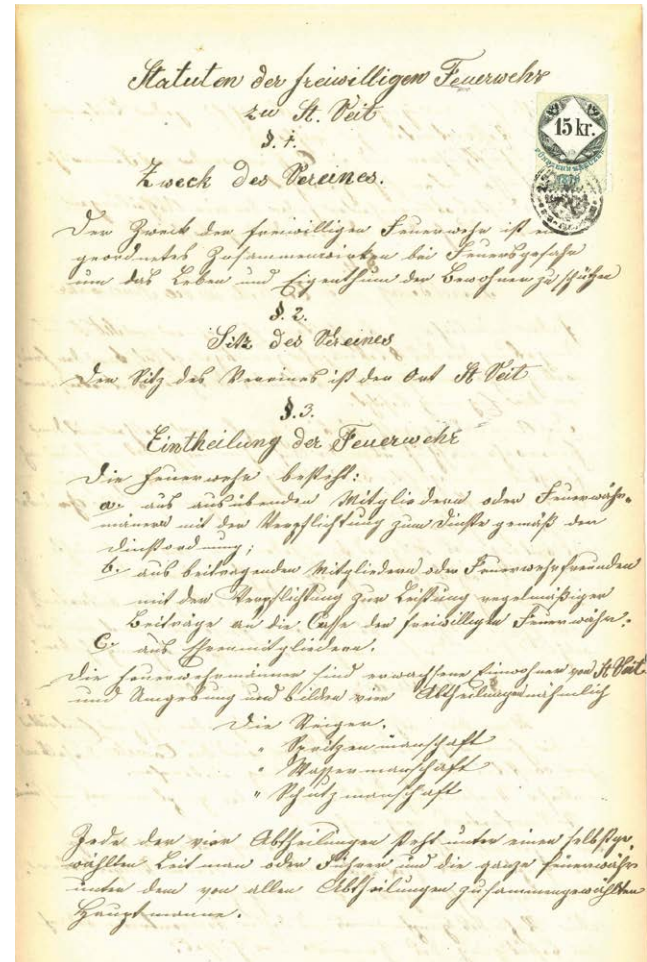
bereits Dampfspritzen angekauft. Die Mannschaft bestand aus den Kommandomitgliedern Hauptmann, Hauptmann Stellvertreter, Schriftführer, Zeugwart, Lösch- und Exerziermeister sowie Signalisten, Steiger, Spritzenmänner, Wassermänner und Schutzmänner. Bis 1880 zählte man in Oberösterreich 78, zehn Jahre später 219 Freiwillige Feuerwehren, die dem Verband angehörten. Der erste Weltkrieg brachte einen schweren Rückschlag. Die zum Kriegsdienst einberufenen Wehrmänner mussten durch Altgediente und Jugendliche ersetzt werden. Es wurden auch Frauen in den Feuerwehrdienst aufgenommen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Bezirksverbände in jedem politischen Bezirk zu Kreisverbänden zusammengeschlossen. Im Jahre 1930 ist die Zahl der Wehren auf 937 angewachsen. Einen Markstein im Feuerwehrwesen brachte die Eröffnung der Oberösterreichischen Feuerweherschule im September 1929. Ab dieser Zeit nahm die Motorisierung und die Zahl der Autospritzen stark zu. 1938 folgte die Angleichung des Oberösterreichischen Feuerwehrwesens an das Deutsche Reich. Die Auflösung des Verbandes erfolgte 1939, wobei die Feuerwehren zum Bezirk Oberdonau kamen. Nach Kriegsausbruch mussten sich die Hitlerjugend sowie Frauen als Feuerwehr aufstellen, da die wehrfähigen Feuerwehrmänner zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Nach dem Kriegsende wurde der Oberösterreichische Landes-Feuerwehrverband von der amerikanischen Besatzungsmacht unter der Leitung von Dipl. Ing Franz Krajanek wiedererrichtet. Er führte als Erster den Titel Landes-Feuerwehrkommandant. Mit Hilfe der Bezirks-Feuerwehrkommandanten ging man daran, wieder Ordnung in das Chaos zu bringen. Die Zuweisung von Kraftstoff an die Feuerwehren erfolgte zunächst zentral durch das Landes-Feuerwehrkommando. Am 26.4.1949 wurde der Volksschuldirektor Otto Kalab von den Bezirks-Feuerwehrkommandanten zum Landes-Feuerwehrkommandanten vorgeschlagen und

in dieser Funktion von der Landesregierung bestätigt. Ab dieser Zeit stieg der Ausbildungs- sowie Ausrüstungsstand der Feuerwehren sprunghaft an und wird bis heute von der ständigen Technologisierung und Motorisierung geprägt. Die Feuerwehr hat sich zu einer Spezialtruppe entwickelt, die weniger Brandbekämpfung, aber mehr technische Einsätze zu bewältigen hat. In Oberösterreich gibt es Stand Jänner 2023 – 875 Feuerwehren, 32 Betriebsfeuerwehren, 1 Berufsfeuerwehr und 95.336 Feuerwehrmitglieder, davon 65.791 aktive.

Die Gründung und Chronik der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit

Im Jahre 1873 wurde durch die Feuerpolizeiliche Verordnung festgelegt, dass jede Ortsgemeinde eine Feuerwehr gründen muss. St. Veit gehörte zu den ersten Wehren im Mühlviertel, die diese Verordnung umsetzte. Hauptsächlich durch die Initiative der Herren Georg Gerstberger, Kaufmann und k. k. Postmeister; Hans Schnopfhagen, Oberlehrer und Franz Peyrl, Bäcker und Gastwirt, wurde eine Ortsfeuerwehr in St. Veit ins Leben gerufen.

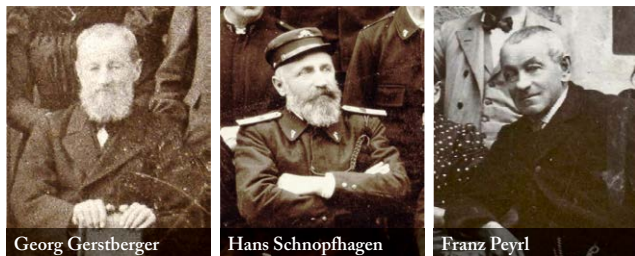
Die Statuten wurden im darauffolgenden Jahr erstellt und von der k. k. Statthalterei genehmigt. Am 07. Dezember 1874 wurde die Freiwillige Feuerwehr St. Veit im Mühlkreis offiziell als Verein anerkannt.



„ Die Feuerwehrmänner sind erwachsene Einwohner von St. Veit und Umgebung und bilden vier Abtheilungen:

- Die Steiger
- Spritzenmannschaft
- Wassermannschaft und
- Schutzmannschaft “





Kommandant: Georg Gerstberger, Kaufmann und k. k. Postmeister
 Kommandant Stv.: Franz Peyrl, Bäcker und Gastwirt
 Steigerführer: Hans Schnopfhagen, Oberlehrer
 Spritzenmannschaftsführer: Michael Himmelstützer, Schuster
 Wassermannschaftsführer: Johann Mattaulech, Kaufmann
 Schutzmansschaftsführer: Leopold Rammerstorfer, Gemeindevorsteher

04. Jänner 1875 Linzer Volksblatt, Nachrichten aus Oberösterreich – Allerhöchste Spende. Seine Majestät der Kaiser haben der freiwilligen Feuerwehr in St. Veit, Bezirk Rohrbach, eine Unterstützung von 100 Kronen aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

Am 19. September 1875 veranstaltete im Beisein der Bevölkerung die 50 Mann starke Dorffeuwehr St. Veit eine Hauptübung. Dabei wurde die neu angekaufte Kernreuter Saugspritze vorgeführt. Im Anschluss der Übung versammelten sich die Feuerwehrmänner sowie die Bevölkerung im Gasthaus Peyrl, wo eine Musikbande aus Gramastetten und das Liederkränzchen aus Oberneukirchen ihr Bestes gaben.

Eine Ansprache in oberösterreichischer Mundart hielt der Bruder von Hans Schnopfhagen, Dr. med. Franz Schnopfhagen aus Innsbruck, mit den Worten: Dass baldigst die Orte der Umgegend dem Beispiele des kleinen St. Veit folgen mögen, welches den Beweis erbracht hat, dass auch in kleinen Landorten die Errichtung tüchtiger Feuerwehren nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre.

Im Jahre 1881 spricht Hans Schnopfhagen von der Feuerwehr-Musik-Kapelle, die den Festzug zur Vermählung des Kronprinzen, der sich von der Schule über den Ortsplatz zur Kirche bewegte, eröffnete. Es kann als sicher gelten, dass Hans Schnopfhagen die Feuerwehr-Musik-Kapelle konstituiert hat. Sein Nachfolger als Kapellmeister wurde Kaufmann Johann Mattaulech.



Franz Schnopfhagen



Feuerwehrmusikapelle



Johann Marttaulech



Fahne FF Musik

Am 03.10.1882 brannten im Ort 4 Häuser, darunter das Gemeindehaus, nieder. Oberlehrer Hans Schnopfhausen wurde für sein tatkräftiges Eingreifen, wodurch eine Weiterverbreitung des Brandes verhindert wurde, vom Landesausschuss Anerkennung ausgesprochen. Ein Artikel aus der Tagespost vom 10.10.1882:

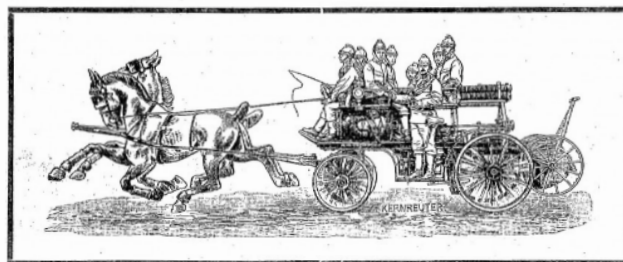
„ Die gefestigte Gemeinde-Vorsteherung erachtet es als ihre Pflicht, im Namen der Bewohner von St. Veit allen, welche sich anlässlich des am 3. d. im Orte St. Veit ausgebrochenen großen Brandes an dem schwierigen Rettungswerke beteiligten, hiermit öffentlich den innigsten Dank auszudrücken. Insbesondere den herzlichsten Dank der verehrlichen hiesigen Feuerwehr, deren Hauptmann Herrn Gerstberger, welcher trotz der Gefahr, in welcher seine Gebäude schwebten, den Brandplatz nicht einen Augenblick verließ, dem kühnen Führer der Steigermannschaft, Herr Oberlehrer Schnopfhausen, dem durch sein rechtzeitiges muthiges Besteigen des in

höchster Gefahr schwebenden Hauses Nr. 11 die Lokalisierung des in vehementen Brandes und somit die Rettung des Ortes zu danken ist. “

1889 wurden unter Kommandant Gerstberger neue Gerätschaften angeschafft. Eine Kernreuter Spritze mit 32 Meter Wurfweite und einer Wasserlieferung von 230 Liter in der Minute zum Preis von 160 Gulden, eine Schlauchhaspel, eine dreiteilige Steckleiter von 8 Meter Länge, 3 Einhauleitern, 3 Pickel, 2 Bandhacken und 2 Schlauchsätze sowie Sitzplätze für 9 Mann für zusammen 60 Gulden. Ein Wagen mit einer Bespannung von 2 Pferden kostete 120 Gulden. Wo die Gerätschaften von 1873 bis 1890 untergebracht waren, kann leider nicht mehr ermittelt werden.

Feuerwehr-Gerätefabrik Fr. Kernreuter & Wien

Telephon interurb. 20160 XVII. Hernals Hauptstrasse 105 Telephon interurb. 20160





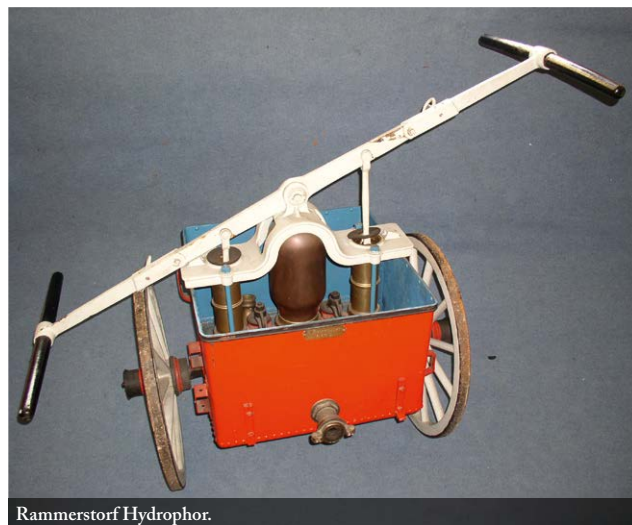
Erstes Feuerwehrdepot 1890

1890 wurde eine ehemalige Fleischbank, welche am Ortsplatz vor der Kirche stand, den Besitzern Schragger und Peyrl abgekauft und zu einem Feuerwehrdepot umgebaut.



Bei einem Ansuchen 1895 zur Errichtung und Erhaltung eines Nachtwächterpostens wurde eine Subvention, aber unter der Auflage, dass für die Ortschaft Rammerstorf eine Feuerwehrspritze angekauft wird, gewährt. 1900 wurde eine Filialfeuerwehr in Rammerstorf mit 18 Mann und der besagten Feuerwehrspritze eingesetzt, aber vor dem 2. Weltkrieg 1938 mit Zustimmung der Gemeinde wieder aufgelöst.

Die Feuerwehrspritze, eine handbetriebene Kolbenpumpe mit einem Windkessel, dem sogenannten Hydrophor, ist jetzt als Schaustück im Depot der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit aufbewahrt.



Rammerstorf Hydrophor.

Ein Jahrhundertgewitter ereignete sich am Nachmittag des 03. Juni 1901. In St. Veit brannten durch das Gewitter ein Haus, in St. Johann vier Häuser und in St. Peter zwei Häuser ab. Ein Blitzschlag ging auch in das Anwesen von Georg Gerstberger, zündete aber nicht. Zwischen St. Veit und St. Johann wurden 26 Telegraphensäulen teilweise oder ganz zerstört. Ein Zeitungsartikel schilderte diese dramatischen Stunden.

„ Die Feuerwehr St. Veit war in größter Lebensgefahr, da beim Reisinger während der Fahrt vor und hinter der Spritze mit Mannschaft der Blitz in die Telegraphensäulen schlug, so daß ein Pferd fast niederfiel. “



Dieses Bild wurde vermutlich um 1901 vom Sohn des Gründungsmitglieds Hans Schnopfhagen aufgenommen.

Das 25. Jubiläum wurde am 27. August **1899** gefeiert. Diese Feierlichkeit begann um 05:00 Uhr mit einem Weckruf durch die Musikkapelle Herzogsdorf. Um 08:00 Uhr erfolgte auf dem Friedhof eine Erinnerungsfeier für die verstorbenen Kameraden. Der Festgottesdienst begann um 09:00 Uhr. Zur selben Zeit wurden die eintreffenden auswärtigen Feuerwehren empfangen. Am Nachmittag wurde eine Hauptübung abgehalten. Nach der Hauptübung erfolgte der Festzug, an welcher sich außer der hiesigen

Feuerwehr noch 23 auswärtige Wehren mit über 500 Mann und 6 Musikkapellen beteiligten. Herr Franz Peyrl wurde zum Ehrenmitglied der Feuerwehr ernannt, Hauptmann Georg Gerstberger bekam ein Diplom als Ehrenbürger von St. Veit überreicht. Im Anschluss des Festaktes konzertierten die Musikkapellen in verschiedenen Gastgärten.

Aufgrund der geografischen Lage des Ortes St. Veit war es leider nicht möglich, umliegende Brände auszumachen. Deshalb wurde 1902 vom Hause Seyrl am Hansberg zum Hause Gerstberger in die Ortschaft St. Veit eine eigene Telefonleitung errichtet. Bei einem Brand konnte wegen der Rundumsicht am Hansberg die Feuerwehr verständigt und eingewiesen werden.

„ Zwischen der Villa des Herrn Hugo Seyrl auf dem Hansberge, sowie dem am Fuße dieses Berges gelegenen St. Veit wurde eine Telefonverbindung hergestellt. In St. Veit ist die Station im Hause des Herrn Forstmeisters Georg Gerstberger und auf dem Hansberge ist das Ohr des Hausmeisters bereit zum hören. Da man vom Hansberge eine großartige Rundschau genießt, so bietet dieses Telephon ein vorzügliches Mittel, um bei Bränden in der Umgebung die Feuerwehr St. Veit zu verständigen, welche sonst, da St. Veit sich ganz bescheiden am Fuße des Hansberges hingelagert hat, Brände bei Tageszeit nicht einmal in nächster Nähe wahrnehmen kann und noch viel weniger bei Nachtzeit in Bezug auf Entfernung orientieren kann.“

1905 musste der Feuerwehrmann und Komponist Hans Schnopfhagen für sämtliche Feuerwehren des Bezirksverbandes einen eigenen Ortsruf komponieren. Ein Ortsruf bestand aus Tönen bzw. Signalen, die ein Hornbläser spielen musste, um einen Befehl wie Alarm, Ruf für Schlauch, Ruf für Leiter oder Sammeln weiterzugeben. Heute gibt es zur Kommunikation den Funk.



Bei ziemlich schlechtem Wetter feierte die Feuerwehr St. Veit am 29. Juni 1913 das 40-jährige Gründungsfest. Jeder ankommende Verein wurde am Ortseingang vom Festkomitee mit Böllersalben und Musik empfangen. Die Festpredigt hielt der Stadtpfarr-Kooperator von Wels, Josef Prammer, ein gebürtiger St. Veiter und Bruder des damaligen Feuerwehrkameraden Georg Prammer. Geehrt mit einer Feuerwehr Ehrenmedaille wurden Mitglieder der Wehr, welche schon seit der Gründung oder seit 25 Jahre dem Verein angehörten. Nach dem Festakt wurde noch eine Hauptübung abgehalten. Der Ausklang fand mit Konzerten der hiesigen und fremden Musikkapellen in verschiedenen Lokalitäten und Gastgärten statt.





40 Jahre – 1913

Am Montag, dem 25. August **1913**, trafen in St. Veit das Landwehrinfanterie Regiment Nr. 2, eine Pionierabteilung und ein Zug des Dragonerregiments Nr. 4 ein und verblieben bis Samstag Früh. Im Laufe der Woche fanden verschiedene Regimentsübungen statt. Am Mittwoch, dem 27. August, kam seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich zur Inspektion der Regimentsübung nach St. Veit. Donnerstag Abend fand ein Fackelzug mit Militärmusik statt, an welchem sich auch die Freiwillige Feuerwehr unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes Karl Gerstberger beteiligte. Am Freitag, dem 29. August, begann am Abend eine Brigadeübung. In derselben Nacht um 23:00 Uhr brach aus unbekannter Ursache beim Oberbauern in

Grubdorf Feuer aus. Das Haus stand in Vollbrand. Die Bewohner wurden durch die Nachbarn geweckt und gerettet. Ein paar Ochsen, einige Kühe und Kälber, ein Schwein und Kleinvieh verendeten in den Flammen. Im Einsatz waren die Feuerwehren St. Veit und Waxenberg. Es wäre den beiden Wehren nicht gelungen, die Nachbarobjekte zu retten, wenn nicht ungefähr 100 Soldaten, die in St. Veit auf Manöver waren, zu Hilfe gekommen wären. Die Soldaten nahmen Leintücher, tauchten sie in Wasser und löschten auf den Dächern der Nachbarhäuser die glimmenden Stellen.

50-jähriges Gründungsfest am Sonntag, 29. Juli 1923. Das Fest wurde bereits am Samstag durch einen Zapfenstreich mit Fackelzug am Abend eingeleitet. Am Sonntag um 05:00 Uhr Weckruf durch die Musik mit Dirigent Franz Vlach. Unter dem Kommando des Hauptmannes Alois Panholzer gab es am Friedhof ein Totengedenken und eine Kranzniederlegung auf die Gräber der Gründer Schnopfhagen und Gerstberger. Anschließend war der Empfang der Vereine. Es kamen 33 Vereine und 7 Musikkapellen mit etwa 650 Mann. Nach der Festmesse und dem Festakt gab es eine Hauptübung.



v. l. n. r. Fahnenjunker Herr Ludwig Hainy, Frau des Bürgermeisters Theresia Rechberger, Fahnenpartin Frau Franziska Klapper, Gemeindecarzt Herr Dr. med. Karl Klapper, Frau Anna Pühringer, Feuerwehrhauptmann Herr Michael Rammerstorfer

Festlich geschmückt wurde der Ort zur Fahnenweihe am 22. August 1926. Diese Feuerwehrfahne wurde von Paramentenhändler Herrn Katschtaler, der in St. Veit schon einige Jahre als Sommergast weilte, gespendet. Als Fahnenpatin fungierte die Gattin des Gemeindecarzes Frau Franziska Klapper, die ein sehr schönes Fahnenband spendete. Von der Bevölkerung kamen viele Spenden für Fahnennägel. Auch die Sommergäste spendeten eine namhafte Summe. Das Fest wurde von Herrn Karl Gerstberger organisiert. Die Lehrerschaft übernahm den Schmuck der Festbühne. Es kamen 19 Nachbarvereine und so viele Festgäste, dass schon mittags alle Erinnerungsbänder verkauft waren.

Bereits am Morgen des 04. Juli **1929** herrschte eine drückende Schwüle. Um 17:30 Uhr zogen schwere Wolken auf. Ein orkanartiger Jahrhundertsturm zog von Herzogsdorf kommend über St. Veit. Von vielen Häusern wurden Dächer vollständig abgetragen, Mauerwerk, Hütten und ein Viehstall stürzten ein. Drei Stück Vieh wurden erschlagen, einer Kuh die Füße abgetrennt. Wald und Obstbestände wurden zur Hälfte oder vollständig vernichtet. Die Bilanz der Sturmkatastrophe: 82 Gebäudeschäden, 885 ausgerissene oder abgebrochene Obstbäume und 3654 fm Windbruchholz.



1929 Windsturm, Wimmer in Schlag

Die Freiwillige Feuerwehr unter Kommandant Johann Steininger beabsichtigte, eine Rosenbauer Motorspritze anzukaufen. Bei der Vollversammlung am 26.12.1930 wurde durch Hr. Tierarzt Trubrig ein Antrag auf eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde gestellt. Durch einen Beschluss der Gemeinde am 20.01.1931 wurden Mittel zur Verfügung gestellt. Ein Großteil der Finanzierung wurde von der Feuerwehr mit Haussammlungen und einer Aufführung



Die neue Motorspritze – Übung am Ortsteich



eines Theaterstückes gemacht. Der Rest der Kosten wurde durch die Gemeinde, einer Vorschusskasse, der Brandschadenversicherung Linz und den Verkauf von materiellen Spenden wie Korn oder Brennholz aufgebracht.

Am 31.01.1935 wurde der Beschluss gefasst, dass das alte 1890 umgebaute Zeughaus am Ortsplatz abgetragen werden soll. Leider fehlten die finanziellen Mittel. So wurde erst 1938 ein neues Depot adaptiert. Die Übersiedelung der Geräte in das neue Zeughaus, dem gemeindeeigenen Haus Nummer 60, erfolgte im Juni und Juli des Jahres. Im Anschluss wurde das alte Zeughaus abgerissen. Mit der Abtragung erfuhr der Ortsplatz eine bedeutende Vergrößerung und Verschönerung. 1954 erfolgte ein Umbau des Zeughauses, da die Unterbringung des Löschfahrzeuges wegen zu geringer Raumhöhe nicht möglich gewesen wäre.



Im Jahre 1945, nach dem 2. Weltkrieg, hatte sich die Feuerwehr praktisch aufgelöst. Für eine Neuaufstellung der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit wurde im Juni eine Versammlung einberufen. Als Kommandant wurde Oberlehrer Edmund Scheucher gewählt. Große Sorgen bereitete die Sicherstellung der Feuerwehrgeräte vor fremdem Zugriff. Ein von Feuerwehrkameraden „organisiertes“ ehemaliges Wehrmachtsauto, welches in ein Feuerwehrauto umgebaut werden sollte, wurde, obwohl im Zeughaus untergebracht und zwei Räder abmontiert waren, von einem amerikanischen Soldaten beschlagnahmt und nach Linz gebracht.



Grundlehrgang 1950

1950 wurde unter Kommandanten Dr. Dankmar Jesch ein Feuerwehrauto angeschafft. Dieses Fahrzeug, ein umgebautes dreiaxsiges Sanitätsauto, war wegen laufender Reparaturen, so auch ein Motortausch, völlig unbrauchbar und für die Erhaltung zu teuer.

Unser Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit,
Hans Schnopfhagen, komponierte 1884 die Oberösterreichische Landeshymne.

's Hoamatgsang.

Langsam. Hans Schnopfhagen.

Gesang und Pianoforte

Hoamat - land, Hoamat - land, di
han i so gern, niar á Kin - derl fein'
Muad - da á Hün - derl fein Herrn, niar á
Kin - derl fein Muada, á Hün - derl fein Herrn.

Du i's Thal bin i glöffen, Dahoam is dahoam,
Di'n Höchel bin i glögn, Wannst nüt furt muast, so bleib;
Und dein' Sunn hat mi trücker, Denn d' Hoamat is ehnta
Wann mi gnätzt hat dein' Ragn. Da zweit' Muadaleib!

Schrift u. A. Steininger. Franz Stelzhamer.





Anlässlich des 150. Geburtstages von Franz Stelzhamer beschloss der OÖ Landtag am 28. November 1952, die erste, zweite und letzte Strophe von „Hoamatland“ zur Landeshymne von Oberösterreich zu erheben. Das Notenblatt der Landeshymne und seine Geschichte: St. Veit, am 20. September 1884 schrieb Hans Schnopfthagen seine Vertonung des Stelzhamer-Gedichtes „Da gehat Schuasta“. Gedacht war es für den ersten Band der Reihe „Aus dá Hoamát“, einer Sammlung von Mundartgedichten ober-

österreichischer Autoren, die sein Freund Hans Zötl herauszugeben beabsichtigte. Während der Redaktionssitzung am 27. Dezember 1884 in der Wohnung von Hans Zötl in der Urfaher Hauptstraße summt Hans Schnopfthagen die Melodie, von der Hans Zötl so begeistert war, dass er dafür sein Lieblingsgedicht von Franz Stelzhamer „Hoamatgang“ vorschlug. Hans Schnopfthagen war mit dieser Umwidmung einverstanden, strich die drei Strophen vom Gedicht „Da gehat Schuasta“ durch, schrieb die erste Strophe



2008 Kranzniederlegung zum 100. Todestag von Hans Schnopfhagen

von „Hoamatgsang“, dem späteren „Hoamatland“, darunter und widmete das Notenblatt seinem Freund Hans Zötl. In einer Randnotiz aus dem Jahre 1910 verwies Hans Zötl auf diese Änderung, die sich als geglückt und bedeutungsvoll erweisen sollte. „Hoamatland“, in der Vertonung von Hans Schnopfhagen, erfreute sich bald besonderer Beliebtheit, bildete einen festen Bestandteil von Heimatabenden und wurde anlässlich des 150. Geburtstages von Franz Stelzhamer vom oberösterreichischen Landtag unter Dr. Heinrich

Gleißner zur Landeshymne von Oberösterreich erhoben. Das Blatt der Landeshymne erfuhr von seinen Besitzern lebenslange Wertschätzung. Hans Zötl bewahrte das Blatt mit der Melodie von Hans Schnopfhagen zeitlebens auf und schenkte es kurz vor seinem Tode seiner Enkelin Elisabeth Hueber, die es im Alter von 91 Jahren, kurz vor ihrem Tode im Jahre 2006, dem Land Oberösterreich zum Geschenk machte. Anlässlich der Neugestaltung des St. Veiter Ortsmuseums zum 100. Todestag von Hans Schnopfhagen im Jahre 2008 fand das wertvolle Autograph, das sich im Oberösterreichischen Landesarchiv befindet, für einige Tage den Weg zurück nach St. Veit. (Text: Frau Dr. Monika Klepp)



Kommandant Friedrich Mayr hatte **1953** ein Offert bei der Fa. Rosenbauer für ein geländegängiges Löschfahrzeug eingeholt. Über die Gemeinde wurde ebenfalls nach einem Angebot über einen Pferde- und Traktor-Anhänger angefragt. Die Anschaffung eines Anhängers wurde deshalb abgelehnt, weil diese für Pferdebespannung zu schwer und für einen Autoanhänger zu lang war.

Die Alternative zwischen geländegängigem Feuerwehrauto und Pferde- Traktor-Anhänger bekam die Feuerwehr **1954** von der Postdirektion Linz, einen Steyr 1500 A/02. Ein ehemaliges Postauto für den Personenkraftwagenverkehr mit einem „fast neuen Motor“, welches zu einem Feuerwehrauto umfunktioniert wurde. Leider hatte auch dieses Auto viele Probleme und so kam es, dass das Rüstfahrzeug bei einem Einsatz den Brandplatz nicht erreichte, da kurz vor der Brandstelle der Motor versagte.



Leider reichten die Mittel der Feuerwehr und die Rücklagen der Gemeinde nicht, sich ein neues Rüstfahrzeug zu kaufen. Bei einer Hauptversammlung **1960** gab der Bür-

germeister bekannt, dass die Gemeinde beabsichtigt, sich im kommenden Jahr einen Traktor anzuschaffen. Er bat die Feuerwehr um eine Stellungnahme, ob ein Feuerwehr-Rüstwagen zweckmäßig und wirtschaftlich sei. Nach Abschluss einer Debatte stellte der Kommandant Mayr die Frage: Benötigt die Wehr derzeit einen Rüstwagen – diese Frage wurde einstimmig verneint. Es wurde ein Traktor Steyr 180A und ein Feuerwehr-Traktoranhänger angeschafft.

Die 1931 gekaufte Motorspritze ist in die Jahre gekommen, weshalb es an der Zeit war, sich eine neue Pumpe zu besorgen. **1961** bekam die Feuerwehr eine neue Rosenbauer Tragkraftspritze Automatic 75 VW.

Bei der Jahreshauptversammlung am **08.12.1965** wurde beschlossen, ein neues Feuerwehrauto, einen Fiat 1300 T, anzukaufen. Finanziert werden sollte das Vorhaben durch den Verkauf des Feuerwehr-Traktoranhängers, einer Landesbeihilfe, der Gemeinde, einer Sammlung und die Landwirte sollten ein Jahr auf den Jagd-Pacht-Schilling zu Gunsten der Feuerwehr verzichten.



So wurde unter Kommandant Ferdinand Hofinger das Feuerwehrauto angeschafft und am 31.07.1966 zusammen mit der 1961 angekauften Tragkraftspritze eingeweiht.



Am 20.05.1973 wurde im Gasthaus Atzmüller unter Kommandant Johann Kramml eine 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr St. Veit Gründungsfeier abgehalten. Die Feuer-

wehr bestand zu diesem Zeitpunkt aus 60 Mitgliedern. Bürgermeister Michael Prammer und Kommandant Johann Kramml machten sich 1975 als Initiatoren für eine Partnerschaft mit der Feuerwehr Büchlberg in Deutschland sehr verdient.





Durch Kommandant Karl Möstl, alias „Tischl“, bekam die Feuerwehr **1980** ein Tanklöschfahrzeug. Ein Meilenstein der Entwicklung. Dieses Fahrzeug der Marke Steyr 590 hatte einen Wassertank mit 2000 Liter für einen Schnellangriff bei Bränden. Zudem wurden 3 neue Atemschutzgeräte angekauft. Am 22. Juni war die Übergabe und Einweihung des Tanklöschfahrzeuges.



Durch die Modernisierung des Fuhrparks platzte das alte Zeughaus im „60iger Haus“ aus allen Nähten. **1983** wurde gemeinsam mit dem Amtsgebäude ein neues Feuerwehrdepot errichtet und am 15. und 16. Oktober zur 110 Jahre Gründungsfeier der Feuerwehr seiner Bestimmung übergeben.



Eröffnung des neuen Amtshauses und Feuerwehrdepot





1986 wurde unter Kommandant Felix Lummerstorfer ein Löschfahrzeug der Marke Daimler-Benz MB 508 D angekauft. Ausgestattet mit hydraulischem Rettungsgerät, Notstromgenerator, einer Motorspritze, Schläuchen und anderen Geräten.



Um eine größere Anzahl von Feuerwehrleuten schnell und effizient zu einem Einsatzort zu transportieren ist ein Feuerwehr-Mannschaftstransporter von großem Vorteil. Dies ist besonders wichtig, wenn es sich um größere Einsätze handelt, bei denen viele Feuerwehrleute benötigt werden, um Aufgaben wie Brandbekämpfung, Rettung von Personen oder technische Hilfeleistung durchzuführen. Die Feuerwehr St. Veit kaufte 1997 unter Kommandant Felix Lummerstorfer einen aus dem Bestand der Freiwilligen Feuerwehr Lichtenberg gebrauchten VW.





Die Jahrhundert Flutkatastrophe **2002**: Im Mühlviertel war das Einzugsgebiet der Aist mit ihren zahlreichen Quellflüssen am stärksten betroffen. Die Gemeinde Schwertberg im Bezirk Perg wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. August überflutet und stand teilweise über 1,20 m unter Wasser. Die Feuerwehr und das Rote Kreuz St. Veit waren als Helfer zur Versorgung der Geschädigten mit Trinkwasser und Lebensmittel sowie zur Reinigung von Material, Häusern und Straßen vor Ort.



2003 wurde der alte VW Mannschaftstransporter durch einen von der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit selbst finanzierten Renault Master JD ersetzt. Er fungiert, nach eigenem Umbau mit einer Arbeitsleistung von über 250 Arbeitsstunden, als Mannschafts- und Gerätetransporter sowie Kommandofahrzeug und Einsatzleitstelle.





Der Zahn der Zeit nagte am Fuhrpark. Das Tanklöschfahrzeug war über 25 Jahre alt. Die Entwicklung der Geräte und Fahrzeuge nahmen rasant Fahrt auf. So wurde **2006** ein neues Feuerwehrauto, ein Tanklöschfahrzeug der Marke MAN LE 14.280 und eine FOX Tragkraftspritze von der Firma Rosenbauer gekauft. Bei einer gemeinsamen Feier mit dem Roten Kreuz wurden gleichzeitig das Tanklöschfahrzeug, die neue Tragkraftspritze und ein Einsatzfahrzeug des Roten Kreuzes gesegnet.



FF Autosegnung

Das neueste Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr St.Veit ist ein MAN TGM 13.290 Löschfahrzeug. Angeschafft wurde das LF-A (Löschfahrzeug mit Allrad) **2015** unter Kommandant Johann Gattringer. Das Besondere: eine Schlauchhaspel mit 500 Meter Schlauch. Die Tragkraftspritze FOX befindet sich mit dem gesamten Equipment, wie Saugschläuchen, Verteiler, Kupplungsschlüsseln und anderen Gerätschaften auf einem fahrbaren Rollcontainer, welcher leicht mit der Ladebordwand ent- oder beladen werden kann. Die Auslieferung des Fahrzeuges erfolgte am 16. April 2015, die Segnung durch den Pfarrer Pater Franz Ketter am 06. September 2016.





Das größte Projekt seit Gründung der Feuerwehr war der Umbau des Feuerwehrdepots unter Bürgermeisterin Elisabeth Rechberger und Kommandant Hans Gattringer im Jahre **2016**. Da ein Neubau ausgeschlossen wurde, musste das Feuerwehrhaus grundlegend umgebaut werden. Das Konzept dahinter: Räumlichkeiten im Verbund mit der Gemeinde, eine gute Optik, kompakt, funktionell und kostengünstig. Diese Vorgaben wurden zu 100 Prozent erfüllt. Der Großteil des Umbaus erfolgte durch Eigenleistung. 8.000 Stunden wurden durch die Feuerwehrkameraden, deren Angehörige sowie durch Unterstützer innerhalb und außerhalb der Ortschaft St. Veit geleistet.



Unsere Fahne ist ein Identitätssymbol der Feuerwehr.

Sie steht für Zusammengehörigkeit und kameradschaftlichen Gemeinschaftssinn. Eine Fahne ist ein Symbol der Treue, der Ehrfurcht, der Bekenntnis und ein Zeichen der Erinnerung.

Fahnenbänder sind ein Symbol der gegenseitigen Verbundenheit, auch über die Körperschaft hinaus. Unter der Fahne sollen sich all die versammeln, die treu zum Verein stehen und im Wandel der Zeiten seine Ideale und Werte hochhalten. Die Kameraden der Feuerwehr bringen dies ja auch in ihrem Wahlspruch "Gott zur Ehr – dem nächsten zur Wehr" zum Ausdruck. Seit der Florianimesse am



30.04.2023 haben wir eine neue Fahnenpatin. Frau Christine Hartl wurde von unserem Kommandanten Felix Lummsortorfer gefragt, ob sie die Funktion als Fahnenpatin übernehmen möge. Frau Hartl nahm diese ehrenvolle Aufgabe an und spendete als Dank und Anerkennung der Feuerwehr St. Veit ein schönes Jubiläums Fahnenband.



Das Kommando ist das Führungsgremium einer jeden Feuerwehr und trifft somit alle wichtigen Entscheidungen. Die Mitglieder des Kommandos sind der Feuerwehrkommandant und sein Stellvertreter, der Schriftführer, Kassier, Gerätewart, Zugskommandant und der Lotsen- und Nachrichtenzugskommandant.

Eine Funktionsperiode beträgt bei der Feuerwehr fünf Jahre. Nach Ablauf dieses Zeitraums werden der Kommandant, sein Stellvertreter der Schriftführer und der Kassier von allen Feuerwehrmitgliedern neu gewählt. Die anderen Mitglieder des Kommandos werden vom Kommandanten ernannt.

Das erweiterte Kommando:

Der Feuerwehrkommandant kann Mitglieder zur Wahrnehmung gewisser Aufgaben in der Feuerwehr ernennen. Diese haben im Kommando beratende Funktion und somit kein Stimmrecht bei einer Entschlussfassung. (Ausgenommen Jugendbetreuer betreffend Jugendangelegenheiten).

Feuerwehrmitgliederstand 2023

Aktive:	106 Mitglieder
Reserve:	27 Mitglieder
Jugend:	25 Mitglieder
Frauen:	23 Mitglieder
Männer:	135 Mitglieder
Gesamt:	158 Mitglieder





Kommando vorne links beginnend:

Steininger Markus, Schriftführer

Lummerstorfer Felix, Kommandant

Mayrhofer Julian, Kommandant Stellvertreter

Kurzbauer Manuel, Kassier

Zweite Reihe links beginnend:

Rechberger Andreas, Gerätewart

Schaufinger Thomas, Lotsen- und Nachrichtenzugskommandant

Donner Peter, Zugskommandant



Erweitertes Kommando vorne links beginnend:

Rechberger Andreas, Gerätewart
Donner Peter, Zugsführer
Steininger Markus, Schriftführer
Lummerstorfer Felix, Kommandant
Mayrhofer Julian, Kommandant Stellvertreter
Kurzbauer Manuel, Kassier
Schaufinger Thomas, Lotsen und Nachrichtenzugskommandant

Zweite Reihe links beginnend:

Lummerstorfer Felix jun., FMD Beauftragter Stellvertreter
Pointner Gregor, Atemschutzwart
Weißengruber Klaus, Jugendbetreuer
Haas Gregor, Atemschutzwart
Donner David, Ausbildungsbeauftragter
Füreder Robert, Jugendhelfer
Hofer Lukas, Gerätewarthelfer
Rechberger Bernhard, Funk- und Lotsenbeauftragter
Traxler Wolfgang, Jugendhelfer
Schwarz Michael, Feuerwehr Medizinischer
Dienst (FMD) Beauftragter

Die Kommandanten 1873 bis 1948:



1873
Georg Gerstberger
Kaufmann und k. k.
Postmeister, St. Veit 30



Ludwig Hainy
Fleischhauer
St. Veit 5



1913
Alois Panholzer
Landwirt
St. Veit 37



Karl Gerstberger
Frächter
St. Veit 13



Michael Rammerstorfer
Landwirt
St. Veit 46



1930
Johann Steininger
Tischlermeister
St. Veit 12



Franz Höglinger
Oberlehrer
St. Veit 2



Josef Gahleitner
Schmiedemeister
St. Veit 47



1945-1948
Edmund Scheucher
Oberlehrer
St. Veit 2

Die Kommandanten 1949 bis 2023:



1949-1952
Dr. Dankmar Jesch
Tierarzt
St. Veit 29



1952-1963
Friedrich Mayr
Kaufmann
St. Veit 31



1963-1973
Ferdinand Hofinger
Tischlermeister,
St. Veit 62



1973-1978
Johann Kramml
Postbeamter,
St. Veit 81



1978-1985
Karl Möstl
Tischlermeister
St. Veit 44



1985-2003
Felix Lummerstorfer
Landesbediensteter
St. Veit Hofgarten 14



2003-2018
Johann Gattringer
Landesbediensteter und
Bürgermeister
St. Veit Kepling 9



2018-2023
Christian Füreder
Metalltechniker
St. Veit Feldweg 4



Seit 2023
Felix Lummerstorfer
Baupolier
St. Veit Hofgarten 15

Seit 1973 gibt es bei der Freiwilligen Feuerwehr St. Veit Bewerbungsgruppen, die an Feuerwehrwettbewerben teilnehmen. Diese Bewerbe dienen dazu, die Einsatzbereitschaft, das feuerwehrtechnische Können und den Teamgeist zu fördern und zu messen. Zu einem solchen Wettkampf gehören als Vorbereitung hartes Training, Sport und Perfektionismus. Es geht um Zehntelsekunden. Unter diesen Voraussetzungen puschen sich unsere weiblichen und männlichen Bewerbungsgruppen der Feuerwehr selber hoch.



Bewerbsgruppe 1973



Landessieger 2001

Die Erfolge sind beachtlich. Der Landessieg 2001, ein Landesrekord beim Löschangriff 2005 sowie der 5. Platz beim Bundesbewerb in St. Pölten 2022 sind derzeit das Maß aller Dinge.





Feuerwehrjugend 2023

Die seit **2004** bestehende Feuerwehrjugend St. Veit ist für Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren, die an Feuerwehrtätigkeiten teilnehmen möchten. Das Ziel ist, junge Menschen für den Feuerwehrdienst zu begeistern, ihnen grundlegende Kenntnisse über Erste Hilfe, den Brandschutz, die Bedienung der Feuerwehrausrüstung und die Feuerwehrarbeit zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Die Feuerwehr St. Veit bietet den Jugendlichen eine Vielzahl von Aktivitäten an, darunter theoretischen Unterricht, praktische Übungen, Wettbewerbe und Freizeitaktivitäten. Ein Highlight unserer Feuerwehrjugend sind die Bewerbe. Dort zeigen die Jugendlichen und ihre Betreuer ihr Können, welches durch viel Üben, Engagement und Teamgeist zu Spitzenleistungen führt.



Feuerwehrjugend 2004



In Österreich gibt es Frauen, die bei der Feuerwehr tätig sind. Die Feuerwehr steht grundsätzlich allen Interessenten offen, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. Das heißt, dass Frauen genauso wie Männer Mitglieder der Feuerwehr werden können. Die Freiwillige Feuerwehr St. Veit setzt sich für Chancengleichheit ein und begrüßt das Engagement der Frauen, die seit **2012** ein wichtiger Teil unseres Feuerwehrwesens in St. Veit sind.



Feuerwehrmitglieder 2023

Von vorne links beginnend:

Steininger Madlene, Lanzersdorfer Leonhard, Gahleitner Jonas, Lanzersdorfer Jonas, Lepschy Sarah, Bumberger Katrin, Thumfart Laura, Kirschner Nelia, Rechberger Florian, Raingruber Andreas, Neumüller Franz, Lepschy Jonas, Gahleitner Lukas, Haudum Valentina, Hochreiter Nico, Atzmüller Luisa, Reisinger Lucas, Füreder Benjamin

Zweite Reihe:

Hofer Gerhard, Schauflinger Thomas, Haas Erich, Kurzbauer Manuel, Donner Josef, Kaiser Rupert, Gattringer Johann, Hartl Christine, Felix Lummerstorfer, Mayrhofer Julian, Traxler Josef, Rechberger Hugo, Kaiser Rupert, Traxler Reinhard, Traxler-Stöbich Manuela, Pointner Gregor

Dritte Reihe:

Gahleitner Roman, Hartl Walter, Hehenberger Franz, Schütz-Kapl Hermann, Hofer Lukas, Lummerstorfer Felix jun., Schwarz Michael, Plakolb Christian, Füreder Robert, Rechberger Bernhard, Haas Gregor, Weißengruber Klaus, Traxler Wolfgang, Gierlinger Anna-Lena, Bumberger Elisa, Gierlinger Julia, Hochreiter Bianca, Füreder Marion, Donner Peter, Rechberger Andreas, Steininger Markus,

Vierte Reihe:

Lummerstorfer Sandra, Thomiczny Josef, Wolfesberger Herbert, Pointner Johann, Haudum Walter, Hackl Georg, Mayrhofer Martin, Möstl Franz, Donner David, Hofbauer Johannes, Mitter Manuel, Gattringer Daniel, Kirschner Herbert, Lanzersdorfer Martina, Hennerbichler Sarah,

Fünfte Reihe:

Möstl Daniel, Hochreiter Andreas, Donner Sophie, Lummerstorfer Eva-Maria, Panholzer Lukas, Leibetseder Andreas, Ehrenguber Alfred, Hofinger Karl, Hackl Michael, Lanzersdorfer David, Mittermayr Franz, Schwarz Thomas, Oberhamberger Michael, Leitner Fabian, Kitzberger Julian, Kirschner Alina

Sechste Reihe:

Neundlinger Wilhelm, Neundlinger Stefan, Kaiser Siegfried, Fösl Lukas, Neundlinger Franz, Haas Mathias, Prammer Bernhard, Neundlinger Simon, Hackl Franz, Neundlinger Daniel, Schütz-Kapl Lukas, Lanzersdorfer Tobias, Möstl Markus, Preuer Daniel



Ein herzliches Dankeschön

... an unsere Familien für ihr Verständnis, wenn wir bei Einsätzen, Übungen, Ausbildungen und Veranstaltungen unterwegs sind sowie für die Unterstützung unseres Feuerwehrwesens.

... an alle Kameradinnen und Kameraden, für die unzähligen, freiwilligen geleisteten Stunden zum Zweck der Aufrechterhaltung unserer schlagkräftigen Feuerwehr.

... an die Bevölkerung, Firmen und Sponsoren, für ihr Wohlwollen und die finanzielle und materielle Unterstützung.

Impressum:

Festschrift zum 150-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Sankt Veit im Mühlkreis, September 2023

Medieninhaber und Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Sankt Veit im Mühlkreis

Für den Inhalt verantwortlich: Kommandant HBI Felix Lummerstorfer

Redaktion: Michael Schwarz, Ludwig Heribert Hainy, Norbert Kasberger, Dr. Monika Klepp

Fotos: FF St. Veit, KuVito – Kulturvielfalt St. Veit, Michael Schwarz

Gestaltung und Druck: Gutenberg-Werbering GmbH, Linz

<https://ff-sanktveit.at>



